

Nachrichten

Mausi und Ernie sind unzertrennlich

Elberfeld. Dieses süße Katzenpaar ist mit seinen zehn Jahren unzertrennlich. Die beiden Katzen Maus und Ernie leben schon fast ihr ganzes Leben lang zusammen und wissen genau, was der Partner möchte. Sie putzen sich gegenseitig und kuscheln miteinander. Ernie, der stattliche Kater, lebt gerne mitdrin, ist neugierig und folgt

Tier der Woche

seinem Besitzer. Maus ist eher schüchtern und wartet und schaut, was ihr Kumpel macht. Sie liebt aber Streicheleinheiten. Maus hat darüber hinaus eine Allergie gegen Rindfleisch und darf nicht jedes Futter fressen. Weitere Informationen gibt es unter 0202/74717177 oder per E-Mail unter:

info@pechpforten.de



Ernie Fotos: Pechpforten (2)



Mausi

Neue Leitungen Am Langen Bruch

Uellendahl. Die Wuppertaler Stadtwerke arbeiten momentan im Stadtbezirk Uellendahl/Katernberg, in der Straße Am Langen Bruch, an neuen Ver- und Versorgungsleitungen. Während der sechswöchigen Bauzeit wird die Durchfahrt zwischen den Einmündungen Neuenbaumer Weg und Am Adamshäuschen gesperrt. Die Sperrung Am Adamshäuschen bleibt weiter bestehen. Die Straße Am Langen Bruch ist vom Westfalenweg bis zur Baustelle als Sackgasse befahrbar. Eine Umleitung wird ausgeschildert. Fußgänger können den Bereich passieren.

Kinderwagen als Auslöser

Wichlinghausen. Erste Ermittlungen zum Brand in einem Mehrfamilienhaus an der Görlitzer Straße am späten Dienstanfang deuten darauf hin, dass der Brand von einem Kinderwagen ausging, der im Hausflur abgestellt war. Es könnte sich laut Polizeiangaben um eine vorsätzliche Brandstiftung handeln. Die Kriminalpolizei bittet Zeugen, die Hinweise zu dem Brandgeschehen geben können, sich telefonisch unter der 0202/284-0 zu melden.



CDU-Fraktionsvorsitzende Anna Mahler (2.v.l.), Yannick Bartsch (r.) von der SPD und weitere Vertreter der BV Uellendahl/Katernberg diskutieren über die Umgestaltung des Bereichs der Kreuzung Am Jagdhaus/Nevigeser Straße. Foto: Andreas Fischer

Ein Treffpunkt für Anwohner, eine Metzgerei im ehemaligen Blumenladen: Erste Ideen aus der BV

Konzept für Leerstände an der Nevigeser Straße

Von Tanja Heil

Uellendahl. Schon während des Betriebs war der Blumenladen an der Ecke Nevigeser Straße/Am Jagdhaus keine Augenweide: An der Straßenecke steht eine einfache, in die Jahre gekommene Baracke, daneben ist ein Parkplatz gekiest. Seit der Blumenladen geschlossen hat, verfällt die Baracke mehr und mehr. Jetzt widmet sich die Bezirksvertretung (BV) dem Gelände. „Das sieht wirklich nicht schön aus dort“, sagt Anna Mahler, Fraktionsvorsitzende der CDU in der BV. „Und gegenüber ist auch ein ungenutztes Haus.“

Pläne für ehemalige Schlecker-Filiale

Sie möchte das gesamte Areal gerne attraktiver gestalten und dabei nicht nur diese beiden derzeit leerstehenden Gebäude/Grundstücke einbeziehen, sondern auch den ehemaligen Schlecker-Laden einige Schritte weiter Am Jagdhaus. „Dort könnte man einen Treffpunkt für die Anwohner einrichten – vielleicht ein Eis-

kaffee“, schlägt Anna Mahler vor. Sie sieht das als langfristiges Konzept, das nicht innerhalb weniger Monate verwirklicht werden kann. Für den ehemaligen Blumenladen könnte sie sich gut eine Metzgerei vorstellen oder ein Geschäft mit regionalen Lebensmitteln, etwa Milchprodukte. „Wir haben hier so viele Bauern, die dort ihre Produkte anbieten könnten.“ Oder ein Bäckchen könnte an der viel befahrenen Straße Platz finden, das auch abends und am Wochenende Getränke, Süßigkeiten und Snacks anbietet. Ein Mehrgenerationenplatz könnte so ein Ensemble ergänzen, für das allerdings ein Investor gefunden werden müsste – der solle jedoch kein großes Mietshaus dort bauen, sondern nur den Laden mit dem Spielplatz.

Bisher gebe es allerdings keinen Kontakt mit dem Eigentümer des Blumenladen-Geländes. Deshalb hat die Bezirksvertretung der Stadt nun den Auftrag gegeben, die Nutzung und Gestaltung des gesamten Umfelds der Kreuzung unter Einbe-

ziehung der Eigentümer, einer Bürgerbeteiligung und des Bürgervereins Eckbusch zu prüfen und zu koordinieren. Auf diese Weise, hofft Anna Mahler, einen Kontakt zum Eigentümer zu bekommen, um zu hören, für welche Pläne dieser offen ist. SPD-Fraktionsvorsitzender Yannick Bartsch ist vor allem

„Wir haben hier so viele Bauern, die dort ihre Produkte anbieten könnten.“

Anna Mahler zur Idee eines regionalen Lebensmittelgeschäfts

entsetzt über die Idee, in die Schlecker-Räume eine Eisdiele zu vermitteln. „Die Räume sind seit längerem fest vermietet, der Mieter hat dort auch investiert. Man kann doch nicht einfach über den Kopf der Vermieter hinweg so etwas planen, ohne mit ihr zu sprechen!“ Für das Blumenladen-Gelände sieht allerdings auch er Handlungsbedarf. Deshalb wurde der An-

trag an die Stadt auch einstimmig verabschiedet, allerdings ohne die Schlecker-Räume.

„Das ist ja derzeit ein totaler Drecksack“

Der Bürgerverein Eckbusch begrüßt die Idee. „Das ist ja derzeit ein totaler Drecksack“, sagt Elisabeth Ahlrichs. Sie hatte sich schon in der Ideenschmiede Katernberg ausführlich mit der Frage nach weiterer Nahversorgung beschäftigt und kann sich einen Laden für regionale Produkte oder einen Wochenmarkt an dieser Stelle ebenfalls gut vorstellen: „Ich glaube, dass die Nachfrage da wäre.“ Wünschenswert fände sie auch eine Art Bürgersaal, da ein Ort für Begegnung im Stadtteil fehle. Als erste Aktion, um sowohl das besagte Areal als auch den ganzen Stadtteil ansprechender zu gestalten, lädt der Bürgerverein für Samstag, 17. April, zum Katern-Putz mit Abstand. Interessenten treffen sich um 15 Uhr am Blumenladen oder können einfach direkt vor ihrer Haustür Müll sammeln und dort abliefern.

Arbeiten in den Räumen Am Turmhof 6

Nachmieter für die WSW-Filiale

Von Friedemann Bräuer

Elberfeld. Rund drei Jahre Leerstand in bester City-Lage am Turmhof 6, in Nachbarschaft zum Von der Heydt-Museum, haben ein Ende. Hinter den abgedeckten Schaufenstern wird fleißig gearbeitet und umgebaut, damit – wie Felix Pellizari, von der IP-NRW-Immobilien-Partner GmbH berichtet – der Geschäftsbetrieb zum Abschluss des zweiten Quartals 2021 aufgenommen werden kann.

Wer dann seine Türen für den Publikumsverkehr öffnet, das möchte der neue Mieter derzeit noch nicht verlauten lassen. Doch Pellizari verspricht, dass es sich um ein hochwertiges Unternehmen handelt, das die Innenstadt Elberfelds aufwerten und bereichern wird. „Es ist ein Unternehmen, das schon in Wuppertal ansässig ist und nun in die ehemalige Niederlassung der WSW einziehen wird. Kein Einzelhandelsunternehmen, aber auch keine klassischen Büros, sondern es geht eher in Richtung Gesundheit.“

Die Wuppertaler Stadtwerke, der letzte Mieter, sind 2018 ausgezogen und haben ihre Niederlassung an den oberen Wall verlagert. „In den Geschäfts-

räumen im Turmhof war damals eine Wendeltreppe, die für Rollstuhlfahrer natürlich nicht passierbar war“, kommentiert WSW-Pressesprecher Holger Stephan den damaligen Umzug und fügt hinzu: „Wir wollten Verkehr und Versorgung barrierefrei unter einem Dach anbieten, und das war im Turmhof so nicht möglich. Außerdem sind wir am Wall auch durch den Nahverkehr besser erreichbar.“

Geschäftsräume stehen seit WSW-Auszug 2018 leer

Marco Trienes, bei der städtischen Wirtschaftsförderung zuständig für Investorenbetreuung, war vor knapp drei Jahren mit 45 potenziellen Investoren zu Fuß durch die Elberfelder City („Tour Wuppertal inside“) gegangen und hatte seinen Gästen diverse Objekte vorgestellt. „Damals waren die Räume am Turmhof schon frei“, erinnert sich Trienes.

Es war also ein weiter Weg bis zur Neuvermietung, doch Felix Pellizari von IP-NRW Immobilien ist optimistisch. „Man braucht manchmal ein wenig Geduld, doch dann bekommt man auch gute Mieter nach Elberfeld.“



Die ehemalige WSW-Filiale wird nach Jahren wieder vermietet. Wer einzieht, wird noch nicht verraten. Foto: Andreas Fischer

Fensterkunst-Aktion von „Hand in Hand“

Thema Flucht rückt in den Mittelpunkt

Nordstadt. Der ehrenamtliche Verein „Hand in Hand“ (Kontaktpersonen für Geflüchtete e.V. in der Friedrichstraße 2) ermöglicht seit 2016 in der Nordstadt den Austausch zwischen Alt- und Neu-Wuppertalern und unterstützt Menschen mit Fluchterfahrungen in ihrem Alltag. Derzeit veranstaltet der Verein die Aktion „Fensterkunst“.

„Da Wuppertal kürzlich zum sicheren Hafen ernannt wurde, hat das Thema Flucht wieder an Aufmerksamkeit gewonnen und wir wollen in Wuppertal zeigen, wie zum Beispiel unser ehrenamtlicher Verein einen Beitrag leistet“, erklärt Franca Kruppa. Während auch die kulturelle Welt und interkulturelle Begegnungen des Vereins derzeit aufgrund der Corona-Pandemie pausieren müssen, möchten die Mitglieder gerne zeigen: „Wir sind noch da!“ Das Büro im Mirker Quartier ist momentan weitestgehend ungenutzt.

Fenster als Spaziergang-Galerie

„Deshalb haben wir in den leeren Fenstern eine Ausstellung organisiert. Derzeit sehen wir einander nur, wenn Spaziergänge an dem Büro vorbeiführen, daher haben wir unsere geräumigen Fenster in eine Spaziergang-Galerie mit monatlich wechselnden Ausstellungen verwandelt. Wir möchten das Stadtviertel wieder etwas aufleben lassen“, erklärt Kruppa die Idee.

Zuerst eröffnen Wael Kayyali, Hozan Enez und Franca Kruppa aus dem Kreativ-Team von

Hand in Hand die Ausstellung mit Werken. Die verwendeten Materialien sind so durcheinandergewürfelt wie die Truppe selbst: Kalligraphie und Sprache, Acryl und Abstraktion und Holz und Bronze treffen aufeinander und repräsentieren, wie unterschiedliche Herangehensweisen und Denkarbeiten in einer Sprache verbinden lassen: der Sprache der Kunst.

Ab Mai ist der Wechsel geplant. „Dann werden wir anderen den Raum überlassen“, so Kruppa. Im Namen des Vereins fordert sie alle, die gerne Kunst machen, ob Profi oder kompletter Neuanfänger, zum Mitmachen auf. „Wir möchten besonders gerne denjenigen die Möglichkeit geben auszustellen, die vielleicht noch nie eine Ausstellung gemacht oder ihre Kunst gezeigt haben.“

Der Verein freut sich, dass schon einige Anfragen eingegangen sind, die eine breite Palette abbilden, von lokalen Malerinnen über Graffiti-Künstler zu einer derzeit in Beirut lebenden Fotografin. „Somit können wir unsere Bürofenster mit einer breiten Vielfalt an verschiedenen Künstlern teilen und indirekt in Austausch treten, bis ein persönlicher Austausch wieder stattfinden kann“, sagt Kruppa und ergänzt: „Wir freuen uns über jeden Kontakt.“

Mail: kreativ@handinhand-kontaktperson.de, Instagram: https://www.instagram.com/handinhand.wuppertal/ Facebook: https://www.facebook.com/contactpersons

Die 69-jährige feiert goldenes Dienstjubiläum in der Praxis Dr. von Thun und Partner

Auf Jutta Wagner ist seit 50 Jahren Verlass

Elberfeld. Jutta Wagner ist seit einem halben Jahrhundert fester Bestandteil in der Praxis Dr. von Thun und Partner. Genauer gesagt feierte sie am 1. April ihr 50-jähriges Dienstjubiläum. Zunächst absolvierte sie eine Ausbildung zur Zahnarzthelferin in ihrer Heimatstadt Amberg in Bayern, bevor sie nach Wuppertal wechselte.

Nach einer ersten Station in der klassischen Zahnheilkunde setzte sie ihre berufliche Laufbahn als Zahnmedizinische Fachangestellte in der Kieferorthopädischen Praxis von Dr. Wolfgang Hoffmann fort. Wagner assistierte in der Patientenbehandlung bei Zahn- und Kieferfehlstellungen – vom Röntgenbild über den Abdruck bis zum Einsetzen der Zahnspange, bis der neue Chef das Talent seiner jungen Mitarbeiterin für Aufgaben im Praxismanagement entdeckte. Jutta Wagner übernahm die Verwaltung, insbesondere den Bereich Abrechnung und Terminvergabe an der Rezeption. In dieser Position ist sie Ansprechpartnerin für Patienten, deren Eltern, für Krankenkassen und überweisende Zahnarztpraxen.

„Die Fülle von Aufgaben hat meine Arbeit so spannend gemacht“, sagt Jutta Wagner im Rückblick, „aber ganz besonders wichtig war mir immer

der Kontakt zu den Menschen, die zu uns kommen.“ Generationen von – meist jugendlichen – Patienten haben das persönlich erfahren dürfen: Jutta Wagner bezeichnen viele von ihnen als Institution und Herz der Kieferorthopädischen Praxis.

„Man muss sich schon voll und ganz identifizieren können mit seiner Aufgabe, dann geht die Freude daran niemals verloren“, sagt die heute 69-jährige voller Überzeugung. Als privat die Familiengründung ansteht und Tochter Nina noch ein Kleinkind ist, nimmt Jutta Wagner keine längere Elternzeit, sie geht in Teilzeit. „Das war damals durchaus noch kein gängiges Modell“, erinnert sie sich. Aber der Praxischef ist froh, seine Managerin nicht zu verlieren.

Wagner widersteht Job-Offerten anderer Unternehmen

Immer intensiver arbeitet sie sich in die Anforderungen des Abrechnungsverfahrens ein und leitet das Backoffice der Praxis. Ihr professioneller Umgang mit Kostenstellen und Schriftverkehr bleibt auch Außenstehenden nicht verborgen. Es habe durchaus das eine oder andere, auch branchenferne Wechselangebot gegeben, sagt sie. Aber Jutta Wagner lehnt ab und bleibt der Kieferorthopädie



„Vertrauen ist das A und O in einer solchen Zusammenarbeit“, sagt das langjährige Praxis-Mitglied Jutta Wagner. Foto: von Thun und Partner

treu. Auch dann noch, als die Praxis in neue Hände übergeht. Als Dr. Peter von Thun vor 25 Jahren die Praxisräume am Elberfelder Standort im Turmhof übernimmt, kann er auf Jutta Wagners Erfahrung und Routine zählen. „Vertrauen ist das A und O in einer solchen Zusammenarbeit“, sagt Jutta Wagner. Wieder stellt sie sich neuen Herausforderungen, die Behandlungsbreite wird größer, die Zahl der Patienten und die der Praxismitarbeiter wächst. Mögen die Therapieansätze in der Kieferorthopädie auch

dem Wandel der Zeit unterliegen, im Mittelpunkt stehe stets der Patient, betont Jutta Wagner. Herausnehmbare Spangen, Multiband-Therapien und Invisalign-Systeme machten vielleicht einen methodischen Unterschied, der Faktor Mensch aber sei geblieben: „Wir müssen unsere Jugendlichen dazu motivieren, bei der Behandlung mitzuarbeiten“, so Jutta Wagner, die das Praxisteam nach ihrem Renteneintritt weiter unterstützt: „Eine Aufgabe, die ich jeden Tag aufs Neue gerne übernommen habe.“